

## „Bürger für Herford“ haben Abtrünnigen gekündigt

Eike J. Horstmann

Über die genaue Ursache des Zerwürfnisses bei der Wählergemeinschaft schweigen sich die Konfliktparteien aus. Dabei hat der im Januar bei einer Wahlversammlung eskalierte Streit offenbar noch lange danach Wirkung gezeigt.



Andreas Jotzo hat die BfH im Streit verlassen.



Fraktionsvorsitzender Lothar Wienböcker.  
FOTO: KIEL-steinkamp

**Herford.** „Schmutzige Wäsche“ will keine der Konfliktparteien waschen. Doch nach dem Austritt mehrerer Mitglieder herrscht rund um die Wählergemeinschaft „Bürger für Herford“ weiter erhebliche Unruhe.

Was genau in der Wahlversammlung im Januar der Auslöser dafür war, dass eine Gruppe um Andreas Jotzo und Wolfgang Kretschmann die BfH verlassen hat, ist auch auf direkte Nachfrage nicht zu erfahren. Von schwerwiegenden „Differenzen hinsichtlich einiger Ansichten und Positionen und Handlungen und der geplanten Ausrichtung“ spricht Jotzo. Der Vorsitzende der Ratsfraktion und Schatzmeister des im Januar neu gewählten Vorstandes, Lothar Wienböcker, umschreibt den Auslöser als einen „Alternativkurs, der nur von wenigen Wahlberechtigten mitgetragen werden konnte“. Aus Kreisen der BfH war zu vernehmen, dass sich der Streit um die von Jotzo und seinen Mitstreitern befürwortete Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder in die Wählergemeinschaft entfacht habe, was von der Mehrheit abgelehnt worden sei. Ein Indiz dafür, dass die Auseinandersetzung auch noch deutlich nach der Wahlversammlung im Januar einige Dynamik hatte, ist ein besonderer Umstand: Der ehemalige Vorsitzende Horst Strate war zunächst noch zum Beisitzer gewählt worden und war auch noch auf dem Gruppenfoto des neuen Vorstandes vertreten. Inzwischen ist auch er kein Mitglied der BfH mehr, und das zumindest zum jetzigen Zeitpunkt nicht ganz freiwillig, wie Lothar Wienböcker hervorhebt.

Ihm zufolge seien die Abtrünnigen nämlich nicht ausgetreten, sondern wegen ihres Verhaltens vor die Tür gesetzt worden. Zwar hätten die Mitglieder ihren Austritt erklärt, dieser wäre aber erst gemäß einer Frist im Juli erfolgt. „Stattdessen sind sie schon jetzt zum 1. April gekündigt worden, wegen schädigendem Verhalten“, betont Wienböcker.

Entsprechend wird es wohl auch kein Zufall sein, dass Andreas Jotzo das bis dahin unter dem Deckel gehaltene Zerwürfnis innerhalb der Wählergemeinschaft in der Nacht zum 1. April auf Facebook mit einem ausführlichen Posting veröffentlicht hat. Man habe dem neuen Vorstand bis zu diesem Zeitpunkt die Chance geben wollen, sich zu erklären und zu positionieren. Das habe aber nicht stattgefunden, auch wenn es zwischenzeitlich zwei Bürgergespräche gegeben habe.

Dass zwischen der Wahlversammlung und der unmittelbar als Reaktion auf Jotzos Vorstoß via Facebook veröffentlichten Pressemitteilung viel Zeit verstrichen ist, ficht Lothar Wienböcker nicht an. „Wir wollten uns, unser Wahlprogramm und die Kandidaten der bevorstehenden Kommunalwahl in einer Bürgersprechstunde präsentieren.“ Doch da das endgültige Wahlprogramm noch nicht vorliege und die aktuelle Lage eine öffentliche Zusammenkunft unmöglich mache, werde man nun „andere Wege gehen“. Wann das sein und wie das genau aussehen wird, steht noch nicht fest.